

der Stadt, der deutschen Landschaften, der Nation«. (Endgültige Formulierung und Gliederung vorbehalten.) Kosten: Etwa RM 20.— für sechs Tage. Das Freizeithema wird in fortlaufenden Arbeitsgemeinschaften an den Vormittagen behandelt, die Nachmittage sollen für Wanderungen und Sport freibleiben, abends sollen buchhändlerische Übungen, Sonderreferate und Einzelbesprechungen stattfinden. Das genaue Programm wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben. Anmeldungen und Anfragen betr. Freistellen erbittet schon jetzt: Hans Köster, Königstein im Taunus, Haus Schlier.

Die siebente Arbeitswoche des deutschen und österreichischen Jungbuchhandels findet vom 13. bis 20. August 1933 in der Gegend von Salzburg statt. Leitung: Dr. Johannes Beer, Frankfurt a. M., Dr. Fritz Rahn, Stuttgart, Philipp Gorden-Rauch, Freiburg i. B. Als Gäste sind beteiligt: Dr. Gustav Redels, Freiburg i. B., Franz Nabl, Baden b. Wien, und ein österreichischer Sortimentler. Verpflegung und Unterkunft 2.50 bis 3.50 RM nach Wahl.

Thema der Arbeitswoche:

Das deutsche Schrifttum der Grenzlande in Ost und Süd.

Dr. Johannes Beer: Grundsätzliches: a) Die Dichtung in ihren Beziehungen zum Volkstum, zur Nation und zur Religion; b) Nachweis dieser Beziehungen im lebendigen Schrifttum der Grenzlande in der Gegenwart. Berufskundliche Auswertung. Im einzelnen: 1. Das Kind und seine Welt (Billinger, Asche des Fegefeuers — Carossa, Eine Kindheit und Verwandlungen einer Jugend — Nabl, Kindernovelle — Federer, Am Fenster und Aus jungen Tagen). 2. Der Mensch und seine Bindung an die Heimat (Grogger, Grimmingtor — Dörfler — Federer — Wiechert, Magd des Jürgen Doskočil). 3. Das Volk in seinem Lebensraum (Dwinger, Wir rufen Deutschland — Meschendorfer, Stadt im Osten — Reimmichel). 4. Der Staat und seine Gestaltung aus dem Volkstum (Schreyvogel, Liebe kommt zur Macht). 5. Weltanschauung und Wirklichkeit im Leben des einzelnen und in der Gemeinschaft. (Carossa, Arzt Gion — Mouron, Himmel über wanderndem Sand). Außerdem werden Dramen und Lyrik von Billinger, Carossa, Gertrud von Le Fort und Agnes Miegel herangezogen.

Der Buchhändler und sein Zugang zum Buch.

Dr. Fritz Rahn: Grundsätzliches: a) Die Sprache als Werkzeug des Geistes und die Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit im Ausdruck; b) Erkenntnis und Wertung von Sprache und Gehalt des Buches im Hinblick auf seine Verbreitung.

Berufspraktisches: 1. Aufbau des Vertriebs aus der eigenen Wertung heraus unter Berücksichtigung des durch die Verlagsankündigung gegebenen Einblicks. 2. Weitere Hinweise für den Vertrieb durch a) die Beurteilung seitens der Kritik, b) durch die Beobachtung der öffentlichen Meinung. 3. Wie entspricht die Werbung des Verlages der Natur des Buches und den Bedürfnissen des Buchhändlers beim Kundendienst. Beispiele aus der Verlagswerbung für die oben behandelten Bücher, Gegenüberstellung mit den Vorschlägen aus den Arbeiten der Kursteilnehmer. (Vorankündigung durch Anzeige und Werbefries, Umschlag und Klappentext, Waschzettel und Prospekt). 4. Die Sprache in der Kundenwerbung: a) Der Werbefries nach Inhalt und Aufbau; b) Die allgemeine Korrespondenz des Sortimenters in sprachkritischer Betrachtung; c) Der mündliche Ausdruck im Kundendienst.

Jeder Teilnehmer hat zur Woche eine selbstverfasste und -durchdachte kurze Charakterisierung eines der genannten Bücher und im Anschluß ein Beispiel der Werbung (Plan, Brief oder Text) zu liefern. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler sowie der Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler haben die Unterstützung der Arbeitswoche zugesagt. Ebenso werden die Landesverbände den Teilnehmern Kostenzuschüsse auf Antrag geben. Die Anmeldungen zur Woche sind an den Unterzeichneten (Freiburg i. B., Verchenstraße 4) zu richten. Philipp Gorden-Rauch.

Saldofahrt ins Blaue. — Am Sonntag, dem 21. Mai, begibt der »Saldo« Verein jüngerer Buchhändler Hannover sein 59. Stiftungsfest mit einer Autofahrt durch den Jth. Zwanzig Teilnehmer fanden sich zu diesem Ausflug zusammen, der uns nach Lauenstein über Kapellenhagen zu den Jthwiesen und nach Eschershausen führte, wo die Wilhelm-Maabe-Gedenkstätten gezeigt wurden. Nachmittags und abends verweilten wir in Grönenplan. Ein ausgedehnter Spaziergang in die Umgebung bildete den Abschluß des schön verlaufenen Ausfluges.

Buch-Sonderschau zum Schwäbischen Heimattag. — Vielfach hat schon Julius Weises Hofbuchhandlung, Stuttgart, bei festlichen Anlässen und historischen Erinnerungstagen Sonderschauenfenster in besonders reichhaltiger und würdiger Form gezeigt. »In diesen Tagen ist nun«, schreibt die Süddeutsche Zeitung vom 4. Juni, »das ganze Können der Firma in dieser Hinsicht in den Dienst der »Schwäbischen Heimattage« gestellt. Das wertvolle Material, das zum Teil mühsam zusammengetragen und durch Weihgaben von Freunden der Firma vermehrt wurde, konnte diesmal nicht in nur einem Schaufenster untergebracht werden, vielmehr erinnert die ganze stattliche Front von neun Fenstern in der Fürstenstraße an die Schwabentage. Wir sehen wertvolle, zum Teil farbige Abbildungen schwäbischer Trachten aus allen Gauen der engeren Heimat, ferner Bilder und Stiche von bekannten schwäbischen Städten. Eines der Fenster, deren jedes sein eigenes Gesicht hat, füllt Bilder und Schriften zur württembergischen Geschichte und Familienkunde. Neben mehreren Sprüchen in schwäbischer Mundart erinnert ein Fenster, betitelt »Schwäbische Köpfe« daran, daß das Schwabenland seit alters vorzugsweise die Heimat ausgeprägter und schöpferischer Persönlichkeiten ist. Besonderes Interesse findet dasjenige Fenster, welches das Schaffen der schwäbischen Dichter und Denker zeigt.«

Universität Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft in Berlin. — Vermögensaufstellung per 31. Dezember 1932.

Vermögen.		RM	„
Einrichtungsgegenstände		10 910	—
Papiervorrat		1 172	95
Bücher		146 614	50
Steuerquittungen		500	—
Vorauszahlungen an Verfasser usw.		56 661	17
Außenstände		167 606	67
Kasse, Postschek, Bank		20 189	98
Verlustvortrag:			
Gewinnvortrag 1. 1. 1932	3 275,96		
+ Verlust 1932	11 523,36		
		411 902	67
Schulden.		RM	„
Aktienkapital		150 000	—
Rückstellungen		10 484	95
Dedungslofen		53 336	31
Wertberichtigung		420	—
Darlehen		15 259	42
Guthaben der Kunden		1 074	41
Gläubiger		181 327	58
		411 902	67

Gewinn- und Verlustrechnung.

Verlust.		RM	„
Löhne und Gehälter		60 610	54
Honorare		53 105	28
Abschreibungen auf:			
Anlagen		9 913	55
Außenstände		18 582	33
Zinsen		6 003	31
Steuern und Versicherungen		11 434	03
Sonstige Geschäftskosten		108 331	98
		267 981	02
Gewinn.		RM	„
Ro hgewinn		242 137	05
Au torengewinnkonto		14 052	09
Rü ckstellungen		268	52
Rei nverlust		11 523	36
		267 981	02

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 126 vom 1. Juni 1933.)

Der Goethebund in Bremen hat einen jährlichen Literaturpreis von 1000 Mark gestiftet, der für echte, im Volkstum wurzelnde Dichtung bestimmt ist. Der Preis wurde zum erstenmal an Erwin Guido Kolbenheyer verliehen.

Eine Richtigstellung. — Durch die Presse ging die Nachricht, daß Rudolf Greinz dem neugegründeten »Verband der nationalen Schriftsteller Österreichs« beigetreten und unmittelbar darauf aus diesem Verband wieder ausgeschieden sei. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich hierbei jedoch nicht um den bekannten Tiroler Romanschriftsteller Rudolf Greinz, sondern um dessen jüngeren Bruder, den Redakteur der »Österreichischen Volkszeitung« Hugo Greinz.

Achtung, Schwindler! — Nach einer Meldung im Deutschen Kriminalpolizeiblatt erschien kürzlich in einer Aachener Buchhandlung ein angeblicher Lehrer Hoffmann und bestellte im Auftrage der Schulgemeinde Eilendorf mehrere Hitlerbücher. Er leistete sofort eine An-

